

Leserbrief

„Vermessung weißer Flecken steht aus“

Zum Artikel „Die Vermessung der Geschichte“ (NP vom 5. September):

„Vermessung der Geschichte“ – ein großes Wort, und zunächst hab ich da an Kehlmanns „Vermessung der Welt“ denken müssen. Aber angesichts des weiterhin unterbelichteten Schicksals der diese beiden Einrichtungen betreibenden jüdischen Mitbürger nach der Machtübergabe an die Nazis hätte ich mir schon auch deren „Vermessung“ gewünscht, nämlich die des Schicksals der ehemaligen Kronacher und Mitwitzer Juden: die Umstände deren Vertreibung sind ja – neben den Euthanasiemorden an weit über 50 Einwohnern des Landkreises und den Stationen der Todesmärsche durch den Landkreis – wohl DIE noch aufzuarbeitenden „weißen Flecken“ der Vermessung der Heimatgeschichte.

Verdienstvolle Arbeit

Vielleicht ist aber jetzt dann doch noch Gelegenheit, andere jüdische Opfer des NS-Regimes in Erinnerung zu rufen, zum Beispiel die etwa 400 jüdischen Frauen aus den KZ Auschwitz und Ravensbrück, welche in den letzten Kriegstagen aus dem KZ-Außenlager Neustadt bei Coburg von der SS durch den Frankenwald getrieben wurden; die genaue Rekonstruktion deren Leidensmarsches durch den Landkreis ist ja immer noch eine Aufgabe der Kreisheimatpflege. Frau Kalter, Neustädter Kreisheimatpflegerin hat hierzu verdienstvolle Vorarbeiten geleistet.

Aber auch die Umstände des wohl eher als Vertreibung zu betrachtenden Verschwindens der Kronacher Juden in den 30ern aus der Stadt harrten weiterhin der Vermessung – denn Abwandern oder Flucht konnte ihnen trotzdem nicht das Leben retten; siehe dazu auch die Stolperstein-Broschüre des KZG aus 2018; und erst am vergangenen Freitag wurde ich an all das erinnert, als ich an der Gedenkveranstaltung an die T-4-Mordaktionen der Nazis in der Tiergartenstraße in Berlin teilnehmen konnte – übrigens nicht weit entfernt vom Reichstag, auf dessen Treppe wenige Tage zuvor die geistigen Nachfolger der Braunen von damals ihr heutiges „Reich“ herbeibrüllen wollten.

Unbekannte Opfer

Im Rahmen dieser Mordaktion mit 250000 heute immer noch weitgehend unbekannt gebliebenen Opfern erprobten die Nazis an den Insassen der „Heil- und Pflegeanstalten“ die spätere industrielle Vernichtung der jüdischen Bevölkerung – Kutzenberg ist wohl den meisten ein Begriff. Wehret den Anfängen – 1933 war es damals wohl schon zu spät.

Horst Mohr,
Berlin